

# Neuer Anfang

Eine Akademische Partnerschaft mit dem Irak soll den wissenschaftlichen Wiederaufbau unterstützen.

Nationalmuseum Bagdad: Deutschland kooperiert beim Aufbau der Museumsverwaltung

Der Wiederaufbau eines Landes nach Krieg und Zerstörung hat viele Facetten: Dazu gehört auch, die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft und die Hochschulstrukturen mit neuem Leben zu füllen. Daher unterstützt die Bundesregierung den akademischen Wiederaufbau im Irak mit einer Bildungspartnerschaft: Während der ersten Irakreise von Außenminister Frank-Walter Steinmeier im Februar unterzeichnete Christian Bode, Generalsekretär des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), mit dem irakischen Bildungsminister Abid Thyab Al-Ajeeli ein Abkommen über eine „Strategische Akademische Partnerschaft“. Sie ist Teil eines vom Auswärtigen Amt aufgelegten Sonderprogramms für den Irak.

## Stipendien und Hochschulpartnerschaften

Heute liegt vieles im irakischen Wissenschaftssystem brach. So sind nur etwas mehr als ein Viertel der Hochschullehrer an den 20 irakischen Universitäten überhaupt promoviert. Doch vor den Golfkriegen und den Sanktionen gehörte die irakische Wissenschaftslandschaft zu den am höchsten entwickelten und leistungsfähigsten im Nahen

Osten, die Hochschulen hatten einen guten Ruf. Daran und an die ehemals guten deutsch-irakischen Wissenschaftsbeziehungen sowie an zahlreiche bestehende Alumni-Kontakte zu irakischen Akademikern möchte der DAAD anknüpfen.

Die Kooperation umfasst ein ganzes Bündel von Fördermaßnahmen zum akademischen Wiederaufbau. Ein wichtiger Baustein der Partnerschaft ist ein Stipendienprogramm für jährlich bis zu 100 irakische Masterstudierende und Doktoranden. Man hofft, dass viele von ihnen später eine Lehrfähigkeit an einer irakischen Hochschule aufnehmen. Den zweiten wichtigen Teil der Zusammenarbeit bildet ein Hochschulpartnerschaftsprogramm. Fernziel ist die Gründung einer Deutsch-Irakischen Universität, die zunächst dezentral an ausgewählten Fachbereichen deutscher Hochschulen entstehen soll und – sobald es die Sicherheitslage erlaubt – in den Irak transferiert wird.

## Aufbau eines Wissenschaftsnetzwerks

Von August an werden die ersten Hochschulen ihre Projekte aufnehmen, ausgehend von den ira-



Auf gute Zusammenarbeit: Christian Bode und Abid Thyab Al-Ajeeli

kischen Bedürfnissen vor allem in den Bereichen Ingenieur- und IT-Wissenschaften, Verwaltungs- und Sozialwissenschaften sowie in der Ressourcen- und Regionalplanung. Gefördert werden die Maßnahmenpakete vom DAAD zunächst für drei Jahre und in einem Umfang von bis zu 350 000 Euro pro Jahr und Hochschulpartnerschaft.

Die akademische Partnerschaft hat noch viele weitere Elemente: So ist geplant, dass die besten 100 irakischen Schulabgänger ein grundständiges Studium in Deutschland angeboten bekommen. Außerdem baut der DAAD ein deutsch-irakisches Wissenschaftsnetzwerk für interessierte Iraker auf, die an deutschen Hochschulen arbeiten und sich in der Partnerschaft engagieren möchten.

## Online Deutsch lernen

Gefördert wird auch die Ausstattung der Hochschulen: Nach der Unterzeichnung des Abkommens übergab DAAD-Generalsekretär Bode der Germanistischen Abteilung der Universität Bagdad ein Notebook, das symbolisch für den Aufbau von Selbstlernzentren steht. Diese werden mit Unterstützung des DAAD eingerichtet und sollen zum Anlaufpunkt für Deutschlernende werden. Sie können dort zum Beispiel am Fernlernkurs DUO-Online ([www.deutsch-uni.com](http://www.deutsch-uni.com)), der von September an auch mit arabischsprachigen Tutoren arbeiten wird, erste Deutschkenntnisse erwerben – zur Vorbereitung auf ihr Studium in Deutschland.

Die Zusammenarbeit umfasst auch eine archäologische Komponente: Gemeinsam mit dem Deutschen Archäologischen Institut und den Staatlichen Museen zu Berlin soll durch Ausbildung und Beratung eine funktionierende Museumsverwaltung im irakischen Nationalmuseum aufgebaut werden. In der Archäologie besteht die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und dem Irak am längsten. /// Janet Schayan

## „Ein bisschen wie im Traum“

Yusra Wahby, 28, aus Bagdad gehört zu den ersten DAAD-Stipendiaten, die 2009 ihr Studium in Deutschland aufnehmen. Sie hat an der Universität Bagdad ein Bachelorstudium in Informatik abgeschlossen. Nach einem weiteren Deutschkurs in Mannheim beginnt sie im Oktober in Freiburg mit einem Masterstudium.

Frau Wahby, wie ist derzeit die Situation an der Universität Bagdad?

**Yusra Wahby:** Momentan hat sie sich etwas verbessert. Aber studiert habe ich unter schwierigsten Bedingungen. Die Lage in Bagdad war auch an den Hochschulen sehr unruhig.

Hatten Sie schon Kontakt zu Deutschland, bevor Sie sich für das Stipendium bewarben?

**Yusra Wahby:** Nein, überhaupt nicht. Mein Schwager ist Professor an der Al-Nahrain-Universität in Bagdad und hat mich auf das Programm aufmerksam gemacht. Eine großartige Chance, ich freue mich sehr darauf. Es fühlt sich noch ein bisschen wie im Traum an.

Wieso haben Sie sich für den Masterstudiengang an der Uni Freiburg entschieden?

**Yusra Wahby:** Ich fand das forschungsorientierte und international ausgerichtete Programm des Studiengangs Angewandte Informatik sehr interessant. Außerdem hat mir alles, was ich über Freiburg gelesen habe, gut gefallen.

Welche Ziele haben Sie für Ihre berufliche Zukunft?

**Yusra Wahby:** Mein Ziel ist die Forschung. Gern würde ich später auch an einer Universität lehren, deshalb möchte ich auch nach dem Master promovieren. Vielleicht sogar in Deutschland.



Minister Steinmeier mit DAAD-Stipendiaten, links Yusra Wahby